

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 69/70 (1917)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sondern an Hand der besten Fachliteratur, sowie als Mitarbeiter des Beraters dieser Bahngesellschaften, des Herrn Prof. Dr. Wilhelm Ritter, auch theoretisch in dieses interessante, damals so aktuelle Gebiet. Während seiner Arbeit in Nafels erkrankte er vor Neujahr 1890 infolge einer heftigen Erkältung, die er sich in der Ausübung seines Berufes auf einer Brücke zugezogen hatte, an Influenza mit Lungen- und Brustfellentzündung, die für ihn schon damals das Schlimmste befürchten liess. Erst im folgenden Sommer erholte er sich langsam, sodass er seine Arbeit in Nafels wieder aufnehmen und zu einem Abschluss bringen konnte. Hierauf übersiedelte er nach Bern, um in die Dienste des Brückenbautablissements des bekannten, hochverdienten Altmeisters im Brückenbau, Dr. Ing. Moritz Probst, zu treten, der ihm vor wenig mehr als einem Jahre im Tode vorausgegangen ist.

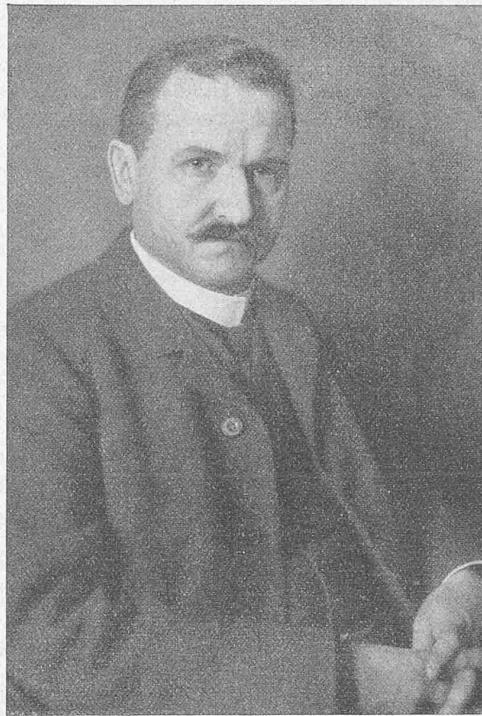
Vom Frühjahr bis Ende des Jahres 1891 fesselte ein Rückfall der vorjährigen Krankheit Griot wieder ans Haus, in welcher Zeit er lehrreiche Modelle von eisernen Brücken- und Kuppelkonstruktionen in Karton fertigte. Er schätzte Belastungsversuche an Modellen, namentlich um deren statische Wirkungsweise neben dem rein theoretischen Studium selbst dem erfahrenen Statiker klarer zu machen. Von 1892 bis 1893 war Griot in Basel stationiert und mit der selbständigen Aufnahme, Berechnung und Ueberwachung der Verstärkung aller grössern Brücken des Netzes der S. C. B. unter Direktor J. Mast beauftragt. Bis zum Jahre 1898, in dem er ein eigenes Ingenieur-Bureau für Brücken-, Eisenhoch- und Eisenbetonbau, statische Berechnungen sowie Ausarbeitung von Gutachten in Zürich eröffnete, war er verschiedentlich mit der Projektierung und Durchrechnung von Brücken- und Eisenhochbauten für die Schweiz, Südostbahn, die N.O.B. und die Rhätische Bahn unter Direktor Dr. A. Schucan beschäftigt. Ueber alle seine Leistungen bis zu dieser und auch für spätere Zeit sind ihm von den genannten Arbeitgebern die ehrendsten Zeugnisse über seine Sachkenntnis, seine wertvolle praktische Erfahrung und seinen unermüdlichen Fleiss bei der Lösung der ihm anvertrauten Aufgaben, sowie seine Gewissenhaftigkeit in der Ausübung seiner Pflichten ausgestellt worden. Nur die ihn von Zeit zu Zeit wieder zu Hausarbeit zwingende angegriffene Gesundheit, die ihn auch zu einem längern, aber keineswegs müsigen Aufenthalt in Arosa gezwungen hatte, nötigte ihn, mehrere an ihm im Laufe der Zeit ergangene Offerten zur Uebernahme leitender Stellungen bei bekannten schweizerischen Unternehmerfirmen abzulehnen.

Als ein von seinen speziellen Fachkollegen als sehr willkommen begrüssetes Resultat seiner fruchtbaren rechnerischen Tätigkeit veröffentlichte Griot (der inzwischen im Jahre 1903 auch vom Eidgen. Schulrat zur Aushilfe in den Konstruktionsübungen des vierten Kurses an der Ingenieur-Abteilung im eisernen Hochbau unter Prof. K. E. Hilgard, auf dessen Empfehlung hin beigezogen worden war), im Jahre 1904 erstmals seine „*Interpolierbaren Tabellen zur raschen Berechnung kontinuierlicher Träger*“, die im Jahre 1916 in zweiter erweiterter Auflage erschienen sind. Etwa in die gleiche Zeit fällt auch der Entwurf und die selbständige Ausführung seines ebenso einfachen wie sinnreichen, praktischen und äusserst handlichen „*Griot'schen Biegungsmessers*“ (Schweiz. Patent Nr. 2407). Griot hatte sich mit hierfür besonders geeigneten Fabriken in Verbindung gesetzt, die ihm die einzelnen Teile dieses Apparates teils roh, teils bearbeitet lieferten, während er selbst in der mechanischen Werkstätte, die er sich zu Hause eingerichtet hatte, die Apparate fertig zusammensetzte, um den vielen aus zahlreichen Ländern aller fünf Weltteile an ihn ergehenden Nachfragen nach solchen Biegungsmessern genügen zu können. Stets hat es der bescheidene, in seiner stillen Häuslichkeit arbeitende, gegen die theoretischen wie praktischen Vorzüge und Nachteile ähnlicher

Apparate anderer Konstruktionen keineswegs blinde Dulder verschmäht, Reklame für seine dennoch sehr verbreiteten Apparate zu machen. Er betonte stets gerne: „dass seine frühzeitige praktische Lehrzeit ihm manche spätere Enttäuschung ersparte, und ihn den Respekt vor mühseliger Kleinarbeit auch anderer Berufe, sowie eine gewisse Bescheidenheit in der Selbsteinschätzung beim Uebertritt ins praktische Leben lehrte, die dem reinen Akademiker leider oft abgehe“. Auf die Verbesserung seines Biegungsmessers stets bedacht, legte Griot noch im Jahre 1916 einen neuen, vielfach verfeinerten und in seinem Anwendungsgebiet erweiterten Apparat, den von ihm patentierten „*Universal-Biegungs- und Schwingungszeichner*“ in seiner charakteristisch bescheidenen Weise den interessierten Brückenbau-Technikern, den eidgenössischen Kontroll-Ingenieuren, sowie dem Brückenbaudepartement der S. B. B. vor. Versuche, die noch vor dem Ableben des schon mit einer Verschlimmerung seines chronischen Leidens kämpfenden Kollegen mit dem neuen Apparat seitens der beauftragten Ingenieure der S. B. B. und des Eisenbahndepartements in Bern vorgenommen wurden, hatten dessen tadelloses Funktionieren ergeben. Ein kompetenter, im Gebrauch des Griotschen „*Universal-Biegungs- und Schwingungszeichners*“ bereits geübter Ingenieur der S. B. B. äusserte sich über diesen Versuch dem Unterzeichneten gegenüber ganz kürzlich noch wie folgt: „Die Apparate sind gedrängt gebaut und infolgedessen sehr handlich, auch ist ihre Verwendungsmöglichkeit eine vielseitige. In vielen Fällen ist die automatische Schaltung des Diagrammblattwagens sehr bequem, wodurch ferner der Papierverbrauch sehr beschränkt wird. Die Diagramme von mässig raschen und nicht zu heftigen Schwingungen werden genau und charakteristisch durch die Apparate dargestellt, die daher in sehr vielen Fällen ein geeignetes Mittel zur experimentellen Untersuchung baustatischer Fragen abgeben werden.“ Griot war es leider nicht vergönnt, die Früchte dieser seiner letzten Schöpfung noch reichlich zu geniessen.

Alle seine Kollegen und Freunde, denen es vergönnt war, Griot kennen und schätzen zu lernen, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Hilgard.



27. August 1865

6. Oktober 1917

Gustav Griot

Miscellanea.

Eidgenössische Technische Hochschule. Doktorpromotion. Die Eidg. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der technischen Wissenschaften (Dr. sc. techn.) verliehen dem diplomierten Ingenieur *Paul Engi* aus Davos [Dissertation: Untersuchungen über den mittleren Fehler der Einstellung des Fadenkreuzes in die Bildecke an geodät. Fernröhren], dem diplomierten Masch.-Ingenieur *Alfred Carrard* aus Châtelard [Dissertation: Calorimétrie des substances ferro-magnétiques], den diplomierten technischen Chemikern *Emil Hatt* aus Basel [Dissertation: Ueber die Photolyse des Uranylformiates], *Joseph Siegwart* aus Hergiswil [Dissertation: Ueber Thiobenzoylchlorid und Einwirkung von schwefelhaltigen Verbindungen auf Diazokörper], *Hans Wirth* aus Zürich [Dissertation: Die Bestimmungen von Harzsäuren in Seifen], ferner dem diplomierten Landwirt *Eugen Paravicini* aus Basel [Dissertation: Untersuchungen über das Verhalten der Zellkerne bei der Fortpflanzung der Brandpilze] und dem diplomierten Fachlehrer in Mathematik *Otto Pfenninger* aus Bäretswil [Dissertation: Ueber die arithmetische Begründung von Klassenzahlrelationen].

Die neue St. Paulus-Kirche in Genf. Ende 1916 ist im Villenquartier Grange-Canal in Genf eine neue katholische Kirche, die „*Eglise Saint-Paul*“, eingeweiht worden. Der von Architekt *Ad. Guyonnet* in Genf entworfene Bau mit angebautem Pfarrhaus

ist in romanischem Styl erstellt, und zwar, mit Rücksicht auf die eine grösste Höhe von 15 m zulassenden Bauvorschriften für das betreffende Quartier, ohne Turm. Er umfasst im Erdgeschoss neben Hauptschiff, Seitenschiffen und Chor einen kleinen Unterweisungsraum, zwei Sakristeien und eine auf zwei Geschosse verteilte Wohnung für den Messner, im Untergeschoss einen grossen Versammlungsraum mit Bühne und Nebenräumen, sowie zwei Aufbahrungsräume. Vom inneren, nur zum Teil fertiggestellten Schmuck der Kirche sind insbesondere die drei von Kunstmaler Maurice Denis in Paris stammenden drei Wandgemälde im Chor zu erwähnen. Eine kurze, von vier Kunstdrucktafeln begleitete Beschreibung der Kirche bringt die letzte Nummer des „Bulletin technique“.

Brücke über die Loire bei Chambilly. Als Ersatz für eine bei Chambilly über die Loire führende Hängebrücke ist unmittelbar unterhalb derselben eine gemauerte Bogenbrücke erstellt worden, von der die „Annales des Ponts et Chaussées“ eine ausführliche Beschreibung geben. Sie besteht bei 187 m Gesamtlänge aus fünf Bogen von je 31 m Öffnung und 3,9 m Pfeilhöhe und weist eine Breite von 6,5 m zwischen den Geländern und eine Fahrbahnbreite von 5,1 m auf. Der bei Hochwasser zwischen dem Gewölbescheitel und dem Wasserspiegel freibleibende Abstand beträgt 2,26 m beim mittleren und 1,9 m bei den seitlichen Bögen. Als Kosten des Baues werden 336 700 Fr. angegeben.

Starkstromunfälle in der Schweiz. Die vom Starkstrom-Inspektorat des S. E. V. herausgegebene Statistik für Starkstrom-Unfälle (ausserhalb von Bahnanlagen) verzeichnet für das Jahr 1916 insgesamt 39 (im Vorjahr 27) Unfälle. Von den 39 (29) davon betroffenen Personen gehörten 10 (10) dem eigentlichen Betriebspersonal und 19 (10) dem Monteurpersonal an; die übrigen 10 (9) waren Drittpersonen. Bei 25 (19) Personen ist der Unfall durch Berührung mit Hochspannungsanlagen entstanden, wobei 16 (12) Personen getötet wurden. Durch Berührung von unter Niederspannung stehenden Anlageteilen verunglückten 14 (10) Personen, worunter 9 (7) tödlich.

Die Brennerbahn, die als erste eigentliche Alpenbahn in den Jahren 1864 bis 1867 erstellt wurde, vollendete im letzten August ihr fünfzigstes Betriebsjahr. Es mag bei diesem Anlass daran erinnert werden, dass die Innsbruck mit Bozen verbindende, 129 km lange Brennerbahn, im Gegensatz zu andern Gebirgsbahnen, den in 1376 m Meereshöhe gelegenen Scheitelpunkt nicht mittels eines Tunnels unterfährt, sondern unter freiem Himmel überwindet.

Konkurrenzen.

Aménagement du quartier du Seujet à Genève. La ville de Genève ouvre entre les architectes genevois ou établis à Genève depuis deux ans au moins un concours d'idées qui a pour objet l'aménagement du quartier du Seujet et du quai Turrettini (ancien quai du Seujet). Les projets devront être remis jusqu'au 15 avril 1918. Le Jury est composé de MM. Louis Perrier, entrepreneur, Franz Fulpius, architecte, et Pierre Déléamont, architecte, tous trois Conseillers municipaux, Marc Camoletti et Camille Martin, architectes à Genève, Dr. Karl Moser, professeur à Zurich, Jean Taillens, architecte à Lausanne, et, comme membres suppléants, de MM. Paul Bouvier, architecte à Neuchâtel, et E.-J. Propper, architecte à Bienne; il sera présidé par M. le Dr. H. Oltramare, Conseiller administratif délégué. Le Conseil administratif met à la disposition du Jury une somme de 8000 Fr., pour récompenser trois à cinq projets. Il est en outre prévu l'acquisition „d'études distinctes“ au prix de 800 frs. au maximum. Tous les projets primés deviendront la propriété de la ville de Genève.

Les concurrents devront fournir: un plan d'ensemble 1:500; un plan de lotissement et de distribution des immeubles 1:200; une élévation et des coupes 1:100 des immeubles à front du quai, une façade et une coupe d'un type d'immeuble 1:50, l'étude architecturale du mur de soutènement du quai et une vue perspective de l'ensemble du quartier.

Le programme du concours, un plan de situation 1:500 et un plan d'ensemble 1:200 du quartier seront délivrés par le Secrétariat du Service des Travaux moyennant le dépôt d'une somme de cinq francs qui sera remboursée aux concurrents qui auront pris part au concours.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der Delegierten-Versammlung vom 22. September 1917 in Bern nachmittags 3 Uhr im „Bürgerhaus“.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der D.-V. vom 28. April 1917 in Basel (Bauztg., Bd. 70, S. 11; Bulletin 43^{me} année, p. 151; Rivista VI^o anno, p. 73).
2. Entgegennahme des Geschäftsberichts und der Rechnungen für 1915 und 1916.
3. Wahl des Central-Comités und des Präsidenten.
4. Wahl zweier Mitglieder der Bürgerhauskommission.
5. Beschlussfassung betreffend die Abhaltung der nächsten Generalversammlung.
6. Gründung der Fachgruppe beratender Ingenieure.
7. Verschiedenes.

Anwesend sind vom Central-Comité: Peter, Präsident, Pfleghard, Wenner, Witmer-Karrer und der Sekretär Trautweiler, und 60 Delegierte von den 17 Sektionen:

Aargau: E. Bolleter, H. Herzog.

Basel: H. E. Gruner, E. La Roche, F. Stehlin, R. Suter, O. Ziegler.

Bern: Dr. U. Bühlmann, A. Bühler, H. Eggengerger, K. Frey, W. Frey, H. Hindermann, F. Hunziker, L. Mathys, R. Winkler.

Chaux-de-Fonds: H. Mathys.

Fribourg: F. Broillet.

Genève: F. Fulpius, E. Imer-Schneider, G. Peloux, A. Vaucher, Graubünden: G. Bener, J. Solca. [Ch. Weibel.

Neuchâtel: E. Prince, Alfr. H. Rychner.

Schaffhausen: O. Vogler.

Solothurn: E. Schlatter.

St. Gallen: C. Kirchhofer.

Thurgau: A. Brenner.

Ticino: G. Galli.

Vaud: H. Verrey, A. Blonay, E. Bron, J. Chappuis, E. Chavannes, A. Paris, L. Villard.

Waldstätte: O. Balthasar, E. Vogt, A. Möri.

Winterthur: H. Krapf.

Zürich: A. Bräm, A. Hässig, G. Korrodi, Th. Oberländer, O. Pfleghard, G. Schindler, R. Zollinger, A. Bernath, J. Henrici, C. Jegher, Dr. H. Keller, P. Lincke, R. Luternauer, F. Mousson, E. Payot, Prof. A. Rohn, A. Trautweiler.

Entschuldigt: vom C.-C. Kummer, und die Delegierten Dick und Junod.

Vorsitz: Peter. Protokoll: Trautweiler.

Der Präsident begrüßt die Anwesenden und stellt die Frage, ob eine Änderung der Traktandenliste gewünscht wird. Dies ist nicht der Fall.

1. Das Protokoll der letzten D.-V. vom 28. April 1917 in Basel wird genehmigt.

2. Geschäftsbericht und Vereinsrechnungen für 1915 und 1916.

Der Präsident gibt zu den einzelnen Abschnitten des Berichtes noch eingehendere Erläuterungen, darauf wird dieser ohne Widerspruch genehmigt.

Wenner (Quästor) erörtert die Ergebnisse der Rechnungen, worauf der Präsident die Rechnungsrevisoren anfragt, ob sie noch Bemerkungen zu machen hätten. Dies ist nicht der Fall und die Rechnungen werden ebenfalls ohne Widerspruch genehmigt.

Pfleghard macht noch auf die günstige Wendung in den finanziellen Verhältnissen des Vereins aufmerksam, die zum guten Teil dem Sekretariat zu verdanken sei.

3. Wahl des C.-C. und des Präsidenten.

Der Vorsitzende berichtet über die Vorberatung der Wahlen in der heutigen Präsidenten-Konferenz, die, nachdem das gegenwärtige C.-C. in globo seinen Rücktritt erklärt hat, einstimmig folgenden Vorschlag macht: Präsident: R. Winkler, Ing., Direktor im Schweiz. Eisenbahndepartement, Bern; übrige Mitglieder: F. Fulpius, Arch., Genf, E. Kästli, Ing., Bern, E. Payot, Ing., Zürich, Fr. Widmer, Arch., Bern. Die Delegierten-Versammlung hat volle Freiheit, alle fünf Vorgesetzten zu wählen, da die Sektion Bern für den Fall der Wahl des Herrn Winkler als Präsident ihr Wahlrecht für zwei Mitglieder des C.-C. an die D.-V. abtritt.